

«Nomination ist Anerkennung für unsere Arbeit»

Das Hauptprojekt der Jungliberalen Basel im laufenden Jahr sind die Nationalratswahlen im Herbst. Ihr Präsident, der 23-jährige Student Conradin Cramer, kandidiert auf der Liste der Mutterpartei – und machte an der LDP-Nominationsversammlung sogar am meisten Stimmen.



Rudolf Vonder Mühl (links) und Conradin Cramer vor dem Tinguely-Brunnen. Der LDP-Präsident erwartet von den Jungliberalen für die nationalen Wahlen im Herbst einen jugendlichen und ideenreichen Auftritt. Foto Erwin Zbinden

Zusammen mit den Jungfreisinnigen gehören die Jungliberalen, die gegenwärtig rund 50 Mitglieder im Alter zwischen 16 und 30 Jahren haben, zu den in den letzten Jahren aktivsten Jungparteien im Kanton Basel-Stadt. Zusätzlich in die Schlagzeilen kamen sie Mitte Dezember des vergangenen Jahres, als ihr Präsident, der 23-jährige Jura-Student Conradin Cramer, an der Nominationsversammlung der Mutterpartei für die Nationalratswahlen im kommenden Herbst nicht nur den Sprung auf die LDP-Liste schaffte, sondern bei der Nomination sogar am meisten Stimmen machte – mehr als die amtierende Nationalrätin Christine Wirz-von Planta und mehr als der nicht minder bekannte Handelskammer-Direktor und Grossrat Andreas Burckhardt (vgl. BaZ vom 12. Dezember).

Sehr gut mobilisiert

«Die Nomination ist ein schöner Erfolg und eine Anerkennung für unsere Arbeit», freut sich Cramer, der die Jungliberalen seit 1999 präsidiert, in einem Gespräch mit der BaZ. Das Spitzenresultat zeige, dass die LDP bereit sei, die Jungen zu fördern. Das Ergebnis dürfte allerdings nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen sein, dass die Jungliberalen im Vorfeld der Versammlung sehr gut mobilisiert und lobbyiert haben. Die unterlegene Christine Wirz hat nach den Worten von Cramer

zudem toll reagiert: «Sie hat es nicht persönlich genommen. Es war ja auch kein Votum gegen sie, sondern für die Jungliberalen.»

Angesichts dieses Resultats ist es denn auch nicht weiter erstaunlich, dass das Hauptprojekt der Jungliberalen im laufenden Jahr die Nationalratswahlen im Herbst sind. Auf eine separate Liste wird allerdings verzichtet. Ursprünglich, so Cramer, wollte man wie bei den Grossratswahlen 2000 zusammen mit den Jungfreisinnigen und der Jungen



Jungparteien

CVP eine gemeinsame Junge Liste («Junges Basel») auf die Beine stellen. Die Jungfreisinnigen, die nun mit einer eigenen Liste ins Rennen steigen, hätten sich aber wieder zurückgezogen, was der Präsident der Jungliberalen sehr bedauert.

Die meisten Mitglieder der Jungliberalen sind Studentinnen und Stu-

denten. Wie Cramer nicht ganz ohne Stolz vermerkt, sind unter anderem aber auch Schülerinnen und Schüler oder eine Hotel-Receptionistin dabei. Der Frauenanteil beträgt zurzeit rund ein Fünftel. Der harte Kern, der siebenköpfige Vorstand, trifft sich in der Regel alle vier bis sechs Wochen zu einer Sitzung. Wichtig, so der Präsident der Jungliberalen, sei aber auch, dass die Geselligkeit und Freundschaft nicht zu kurz komme und so geht man nach den Vorstandssitzungen auch einmal zusammen Essen – oder lässt sich, wie vor der letztjährigen Generalversammlung, die Redaktionsräumlichkeiten der Basler Zeitung am Aeschenschplatz zeigen.

Zwischen Stuhl und Bank

Was die politischen Inhalte angeht, so sehen die Jungliberalen ihre Hauptaufgabe gemäss ihrer Internetseite (www.jungliberale.ch) «in der Verbreitung des liberalen Gedankenguts und des rechtsstaatlichen Denkens sowie in der Förderung des politischen Engagements junger Menschen». Darüber hinaus, so ergänzt Cramer, hätte sich die Jungpartei zum Ziel gesetzt, eigenständig und klar Stellung zu beziehen und sich (mit ihren manchmal auch provokativen Äusserungen) auch einmal bewusst zwischen Stuhl und Bank zu setzen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Parolenfassung zur kantonalen

Abstimmung über die Abschaffung der Erbschaftssteuer vom 9. Februar, wo sich die Jungliberalen überraschend für ein Nein einsetzten (vgl. BaZ vom letzten Montag).

«Das ist aber nicht etwa darauf zurückzuführen, weil wir viele Steuern zahlen wollen, sondern weil wir finden, dass die Erbschaftssteuer eine faire Steuer ist und dass man eher bei den Einkommens- und Vermögenssteuern ansetzen sollte», erklärt Cramer. Zudem tangiere die Erbschaftssteuer die Konkurrenzfähigkeit von Basel-Stadt wenig. Über diese Parole respektive ihre Begründung dürften sich tatsächlich weder die Bürgerlichen noch die Linken freuen. Pointiert fiel im letzten November nicht zuletzt auch die Stellungnahme zur SVP-Asylnitiative aus. Die Initiative mit ihren nicht durchdachten Forderungen sei völlig ungeeignet, irgend etwas an der heutigen Situation im Asylwesen zu verbessern, schrieben die Jungliberalen damals in einer Mitteilung an die Medien. Und: Die Initiative trete die humanitäre Tradition der Schweiz mit Füssen. «Es ist gefährlich, wenn Parteien mit an sich berechtigten Ängsten der Bevölkerung spielen und der Schweiz damit nur schaden», findet Cramer, der ex officio auch im LDP-Vorstand ist.

«Leben in den Wahlkampf»

Apropos LDP: Von der Mutterpartei, an der er insbesondere die Art des Diskutierens schätzt («Das Niveau ist sehr hoch, und man hat Respekt vor anderen Meinungen»), wünscht er sich allerdings, dass diese hin und wieder weniger behäbig agieren und sich weniger auf den Lorbeeren ausruhen würde. Zudem müsse die LDP, die eine überalterte Mitgliederstruktur aufweise, dafür besorgt sein, dass auch junge Leute den Weg in die Partei finden. Cramer: «Aber diese Probleme haben wohl die meisten Parteien.»

Und was meint der Präsident der Mutterpartei zu den Jungliberalen? «Für uns sind die Jungliberalen die Zukunft der Partei, weshalb wir sie und ihre Aktivitäten sehr unterstützen – auch wenn es einmal nicht ganz auf unserer Linie ist», erklärt Rudolf Vonder Mühl gegenüber der BaZ. Und dass Cramer an der Nominationsversammlung für die Nationalratswahlen den Sprung auf die LDP-Liste schaffte, das freut ihn sogar sehr: «Das ist sicher als positiv anzuschauen. Wir sind sehr froh darüber, dass wir auch die Jungen dabei haben.» Von den Jungliberalen erwartet er im Hinblick auf die nationalen Wahlen im Herbst nun vor allem einen jugendlichen und ideenreichen Auftritt. LDP-Präsident Vonder Mühl: «Damit wird sicher zusätzliches Leben in den Wahlkampf kommen.»

Valentin Kressler

Bisher erschienen: Juso (4. Januar), Junge CVP (10. Januar) und Jungfreisinnige (18. Januar).

Heute in Basel

Theater

Basler Kindertheater, Schützengraben 9: Kö-nig Zipfelmütze (ab 4 J.). 16h.
Fauteuil: Der gestiefelte Kater. Regie: Sabine Rasser. 15h / Auge zue und duure. Von Chapman und Marriott. Regie: René Scheibli. 20h.
Förnbacher Theater, im Bad. Bahnhof: 's Ridicule 2003: «e Nase voll Fasnacht». Vorfasnachtveranstaltung. Premiere. 19.30h / Janosch: Ich mach Dich gesund, sagte der Bär. 15h.
Kaserne, Baggestoos: Held der westlichen Welt. Von John M. Synge. Regie: Sebastian Nübling. junges theater basel. 20h.
Raum 33, St.-Alban-Vorstadt 33: Die Gefühle befinden sich im Gehirn. Ein Abend mit Texten von Schizophoren. Regie: Lukas Schmocker. sogar theater/Theaternetzwerk agitpopl. 20h.
Theater Basel, Grosse Bühne: Merlin (WA). Ritterepos von Tankred Dorst. 19h.
Theater Basel, Kleine Bühne: Das Traumfresserchen (ab 7 J.). Singspiel von Wilfried Hiller und Michael Ende. 17h.
Theater Basel, Schauspielhaus: Klub Stück! Reservoir Dogs. Gewidmet Quentin Tarantino. Regie: Tom Schneider. 21h / Theater inside. Catherine Swanson und weitere Gäste. Eine Talkrunde mit Theaterprofis nicht nur für junge Theaterfans. Foyer. 17h.
Theater Roxy: Trommelfeuer. Theaterkabarett mit Sibylle Birkenmeier, Michael Birkenmeier und Felicitas Vogt. Regie: Daniel Wahl. 20.30h.

Musik

Babalabar: Funky & Groovy. 22h.
Bird's Eye Jazz Club: Caryl Baker Trio. 21h.
Burg, Warteck pp: Body & Soul. 20.30–22h.
CaramBar: Jam-Night. Jazz, Funk, Latin. 21h.
Cargo Bar: Special: Bukowsky Intermezzos. Mike (Lesung) & Miron (Jazzsounds). 21h.
Elisabethenkirche: MMK: Trios für Oboen und Englischhorn. Oboenklasse Omar Zaboli. 12.15h.
Hirschenek: Oma Hans (D) / Voodoo Dick (Fribourg). Punk & HC Punk. 21h.
Musik-Akademie: Hochschule für Musik und Schola Cantorum Basiliensis. Konzert. Ensembles geben Einblick in ihre Arbeit. 20.15h.
Musikwerkstatt, Theodorskirchplatz 7: Orientalische Percussion. Konzert der KursteilnehmerInnen im Horst. Leitung: Murat Coskun. 20h / Jam it. Offener Workshop mit Tibor Elekas. 20h.
Neues Tabouretti: Dodo Hug & Eufisio Contini: kiné kiné kiné? Neues Programm. 20h.
Stadtcasino: Sinfonieorchester Basel. Akiko Suwanai, Violine. Leitung: Julian Kovatchev. Coop-Sinfoniekonzerte. 20.15h.
Treffpunkt Weiherweg: Pianorezital mit Ilija Voskoboynikov. Schubert, Haydn u.a. 15h.
Unternehmen Mitte: belcanto. Operarien und Lieder. Leitung: Christer Lovold. 21h.
Pratteln, Z 7: Hammerfall / Masterplan / Nost-radameus. The Crimsons Crusades Tour. 20h.

Vorträge/Lesungen

Bildungszentrum 21, Missionsstrasse 21: Ramses II. – König und Gott in Abu Simbel. Mit Christian E. Loebe, Humboldt-Universität Berlin. Basler Forum für Ägyptologie. 19.15h.
Forum für Zeitfragen, Leonhardskirchplatz 11: Elisabeth Grözinger: Psychotherapie und Religion – verfeindete oder befreundete Schwestern? Reihe: Psychotherapie/Religion. 20h.
Kaisersaal, Spalenberg 12: Heilung aus dem Kosmos. Vortrag mit dem Buchautor Jürg Reinhard. Basler Psi Verein. 20h.
Messe Basel: Basler Architekturvorträge. Architektur im urbanen Kontext. Vortrag von Heinz Hilmer & Christoph Sattler, Architekten BDA München/Berlin. Zur Swissbau 2003. 18h.
Museum Kleines Klingental: Fasnacht, Masken, Rollenspiele. Reihe Wort und Musik im Klingentalmuseum. Vortrag: Rolf M. Vogt. Musik: Trommler und Pfeifer Wild Bunch. 18.15h.
Schule für Gestaltung (SfG), auf der Lyss: Ein Mordfall und seine Geschichte(n). Vortrag mit Michael Blatter, Basel/Engelberg. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. 19h.
Studentenhaus, Herbergsgasse 7: Samir E. Shafy: Der islamische Staat: «Islam, Staat und Macht». Leitung: Rolf Asal, Nico Rubeli. 20.15h.
Riehen, Meierhof: Wer ist Jesus? Neue archäologische Quellen und historische Erkenntnisse. Vortrag von Carsten Peter Thiede. Ökumenische Kommission Riehen-Bettingen. 20h.

Führungen

Basler Papiermühle, St.-Alban-Tal 35: Laborpapiermaschine in Betrieb. 14–16.30h.
Fondation Beyeler Riehen: Tour fixe durch die Sammlung Beyeler. 17.30h.
Historisches Museum, Barfüsserkirche: Geschlagenes Gold und zerpulverte Edelsteine – Zur Materialität mittelalterlicher Altäre. 12.15h.
Kunsthalle: Durch: «Land, Land!» H. Mirra, R. Neuenchwander, K. Strunz / «Türe offen lassen» Anselm Stalder. 18.30h.
Kutschenmuseum: Der Basler Minerva-Schlitzen – Ein Kind des Historismus. 14.30h.
Museum für Gegenwartskunst: Durch die Ausstellung Bruce Nauman «Mapping the Studio». 12.30h / Bruce Nauman, Performance (Slightly Crouched), 1968. Performanceanweisung: Bruce Nauman. Ausführung: Ariane Andereggen. 21.–26.1. Täglich 16–16.20h.

Diverses

Aids-Hilfe beider Basel, Clarastrasse 4: Mittagstisch: In den Süden. Mit Ernährungsberatung (Info: 061 692 21 22). 10.30–14h.
Bibliothek Am Wasgenring (GGG): Kindernachmittag. Gabriela Brüderlin: Geschichten, Singen, Basteln für Kinder ab 5 J. 15–17h.
Bibliothek Neubad (GGG): Kindernachmittag. Brigitte Jost: Geschichten für Kinder ab 5 J. 15h.
Borromäum, Byfangweg 6: Kino Borri: An Angel at my Table. Filmzyklus Einsamkeit/Isolation. Moderation: J. Campion. 20.15h.



Mehr über Veranstaltungen in Basel und im Dreiland auf www.bluebanana.ch

Leuenberger und Schellenberg im CityForum

Das wird morgen ein spannender Anlass im CityForum der Basler Zeitung: Erwin Koller hat mit Bundesrat und Medienminister Moritz Leuenberger und dem scheidenden Fernsehdirektor Peter Schellenberg prominente Partner zum «Disput im Café», dem letzten, das Koller moderiert.

hckl. Beide sind alt genug, dass sie sich noch an die Anfänge erinnern können, beide haben heute Macht über die Schweizer TV-Kanäle: der Schweizer Medienminister Bundesrat Moritz Leuenberger und der nun abtretende Fernsehdirektor Peter Schellenberg. Sie sind morgen Abend im CityForum der BaZ am Aeschenschplatz zu Gast bei Erwin Koller. Ein «Gespräch über das Phänomen Fernsehen» soll dieser «Disput im Café» werden, der morgen aufgezeichnet und am kommenden Sonntag um 11 Uhr in der «Sternstunde Philosophie» von SF1 ausgestrahlt wird. Der letzte Disput unter der Leitung Erwin Kollers. Ein krönender Schluss einer beeindruckend vielfältigen Reihe.

Es wird ein Disput um ein Medium, das dieses Jahr sein halbes Jahrhundert Bestehen feiert. Möglicherweise wird Peter Schellenberg etwas lockerer sein als auch schon. Schliesslich ist für heute die Wahl seiner Nachfolgerin angesetzt. Da darf der bald Scheidende sich etwas mehr auslassen über sein persönliches Verhältnis zum Medium, dessen heutige Gestalt er massgeblich mitgeprägt hat.

In seiner Ära hatte sich das Schweizer Fernsehen wachsender Kon-



Philosophieren über Fernsehen. Morgen disputieren Bundesrat Moritz Leuenberger (links) und Fernsehdirektor Peter Schellenberg in der BaZ. Fotos Keystone

kurrenz zu stellen und – argwöhnisch beobachtet – im Wettbewerb mit den kommerziellen Konkurrenten den Spagat vorzuführen zwischen Quoten erreichen und Minderheiten bedienen. Dass man mit dem Schweizer Fernsehen



auch Mehrheiten bedienen muss, hat er in seinem Haus durchgesetzt. Und er ist bekannt dafür, dass er starke Worte findet. Das wird morgen Abend hoffentlich nicht anders sein.

Moritz Leuenberger ist in diesem